

# Vom Mathematiker zum Papst

Von Chicago über Peru auf den Heiligen Stuhl - Prevost als Vermittler zwischen Kulturen und Generationen.

**VATIKANSTADT** Robert Francis Prevost wurde am 14. September 1955 in Chicago geboren, als Sohn von Louis Marius Prevost und Mildred Martínez, mit französisch-italienischen sowie spanischen Wurzeln. Er besuchte das kleine Seminar der Augustiner bis 1973, studierte anschließend Mathematik an der Villanova University, und trat gleich nach dem Abschluss 1977 dem Augustinerorden bei. Nach seiner ersten Profess 1978 legte er 1981 die Ewige Profess ab. Er studierte Theologie am Catholic Theological Union in Chicago (Master of Divinity) und wurde 1982 in Rom durch Erzbischof Jean Jadot zum Priester geweiht. An der Päpstlichen Universität Heiliger Thomas von Aquin in Rom erwarb er das Lizentiat (1984) und das Doktorat (1987) in Kirchenrecht.

## Missionar in Peru

Anschließend entsandte ihn sein Orden als Missionar nach Peru, dessen Staatsbürgerschaft er seit 2015 neben der US-amerikanischen besitzt. Dort gründete er Pfarreien, leitete ein Priesterseminar und war in der Bischofsausbildung aktiv.

1998 wurde Prevost zum Provinzial der Augustiner in Chicago



2023 wurde Prevost von Papst Franziskus zum Präfekten des „Dikasterium für die Bischöfe“, jener Behörde, welche weltweit Bischöfe auswählt, ernannt. AFP/FABI

gewählt, bevor er 2001 zum Generalprior des Ordens mit Sitz in Rom gewählt wurde. Dieses Amt übte er bis 2013 über zwei Amtszeiten aus. Danach war er wieder in den USA tätig, unter anderem als Ausbildungsleiter und Provinzvikar in Chicago.

2014 wurde Prevost von Papst Franziskus zum Titularbischof von Sufar und Apostolischen Administrator von Chiclayo ernannt. Die Bischofsweihe empfing er am 12. Dezember 2014. Ein Jahr später wurde er regulärer Bischof von Chiclayo. Von 2018 bis 2023 war er

zweiter Vizepräsident der peruanischen Bischofskonferenz. 2020 übernahm er zusätzlich als Apostolischer Administrator die Leitung der Diözese Callao. In der peruanischen Bischofskonferenz war er Mitglied des Ständigen Rates und Präsident der Kommission für Bildung und Kultur. Er arbeitete auch im Leitungsgremium von Caritas Peru mit.

## Seit 2020 Kurienkardinal

2020 wurde Prevost in die Kongregation für die Bischöfe berufen, 2023 ernannte ihn Papst Franziskus zum Präfekten des nun in „Dikasterium für die Bischöfe“ umbenannten Amtes.

Im selben Jahr wurde er zum Kardinal erhoben (Titelkirche: Santa Monica degli Agostiniani), 2025 folgte die Beförderung zum Kardinalbischof von Albano.

In dem südamerikanischen Land lernte ihn Papst Franziskus kennen, der ihn in die römische Kurie holte. Prevost wurde zudem Präsident der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika. Aufgrund seiner führenden Positionen und seiner Nähe zu Franziskus galt er bereits seit Längerem als papabile. Zumal über seine frühere Behörde auch die

sogenannten Ad-limina-Besuche von Bischöfen der Weltkirche laufen, war er einer der bekanntesten Gesichter im Kardinalskollegium. Prevost spricht neben seiner Muttersprache Englisch auch Spanisch, Italienisch, Französisch und Portugiesisch, hat auch Grundkenntnisse in Deutsch.

Doch seine Laufbahn ist nicht frei von Belastungen: Ihm wird vorgeworfen, in seiner Zeit in Chicago und später als Bischof in Chiclayo Missbrauchsfälle nicht konsequent verfolgt zu haben. Prevost bestreitet die Vorwürfe, die Diözese wies die Anschuldigungen zurück.

## 2024 in Österreich

In Österreich war der Kardinal zuletzt im vergangenen November. In Wien feierte Prevost den Festgottesdienst zum 675. Weihetag der Augustinerkirche. Sein bischöflicher Wahlspruch ist einer Predigt des Heiligen Augustinus entnommen: „nos multi in illo uno unum“ (dt.: „In diesem einen [Christus] sind wir vielen eins“).

Den Weg seines Vorgängers in Richtung einer Kirche mit mehr Teilhabe aller Gläubigen dürfte er den Einschätzungen vieler zufolge weitergehen.

## „Ich freue mich sehr“

Bischof Benno zeigt sich vom neuen Papst und dessen ersten Worten beeindruckt.

**FELDKIRCH** Für Vorarlbergs Diözesanbischof Benno Elbs ist die Wahl von Leo XIV. ein Grund zur Hoffnung: „Ich freue mich sehr. Es war schön zu sehen, mit wie viel Respekt er in seiner ersten Ansprache auf Papst Franziskus Bezug genommen hat und deutlich gemacht hat, wie sehr er dessen Grundlinien weiterführen möchte“, sagt Elbs im Gespräch mit den VN.

Besonders beeindruckt habe ihn, dass der neue Papst in seiner ersten Ansprache zentrale Themen wie Gerechtigkeit, Frieden und Syno-

dalität, also das Miteinander und aufeinander hören, in den Mittelpunkt gestellt habe.

„Das sind wichtige Grundsäulen. Ich habe das sehr schön gefunden. Ich bin überzeugt, dass er als Papst einen Weg der Mitte gehen wird, das heißt vom Evangelium getragen und den Blick immer auf Christus gerichtet.“

## Begegnung in Rom

Dass mit Leo XIV. erstmals ein US-Amerikaner Papst wird, sei überraschend gewesen, aber nachvollziehbar: „Er ist jemand, den die Kardinäle gut kennen – vor allem durch seine Leitung der Bischofskongregation, also jene Behörde, die weltweit für Bischofsernennungen zuständig ist.“ Persönlich be-

gnete Elbs dem neuen Papst im Mai 2024 bei der Angelobung der Schweizergarde in Rom. „Ich habe ihn als zurückhaltend und zugleich klaren Menschen erlebt, der gut zuhört, Situationen rasch erfasst und auf Vorschläge eingeht.“ Auch im Zusammenhang mit Liechtenstein habe es bereits Kontakt mit Prevosts Dikasterium gegeben.

Die Verkündung des neuen Papstes verfolgte Elbs live im Fernsehen im Marianum in Bregenz.

## Verbundenheit zu Papst Franziskus

Mit dem verstorbenen Papst Franziskus war Bischof Benno Elbs eng verbunden. Die Ernennung von Elbs zum vierten Bischof der Diözese Feldkirch am 8. Mai 2013 war die erste Bischofsernennung von Papst



Erlebten das „Habemus Papam“ gemeinsam im Marianum in Bregenz mit (v.l.): Sr. Hildegard, Bischof Benno Elbs, Thomas Erlacher (Referent im Bischofsamt) und Daniel Raum (Erzieher im Marianum). HANDOUT

Franziskus im gesamten deutschsprachigen Raum – nur sieben Wochen nach dessen eigener Wahl. Nach dem Tod von Papst Franziskus am Ostermontag reiste Elbs nach Rom, um am Begräbnis teilzunehmen. Im Feldkircher Dom leite-

te er zuvor ein feierliches Requiem. VN-MIH



EINFACH MEHR ERFAHREN  
<https://VN.AT/suou55>

VN-INTERVIEW. Andreas Batlogg, Jesuit, Theologe und Autor

## Papst der Mitte - in einer Welt, die zerreißt

Zwischen Reformdruck, Krisenmodus und der Hoffnung auf Versöhnung.

**SCHWARZACH** Ein Amerikaner mit lateinamerikanischer Erfahrung, mathematischem Verstand und seelsorgerlichem Blick tritt das schwerste Amt der Christenheit an

**Der 69-jährige Augustinermönch Robert Francis Prevost aus Chicago war Personalchef des Vatikans. Er ist der erste US-amerikanische Papst. Hat Sie die Wahl überrascht?**

**BATLOGG** Ja und nein. Ich hatte auf Petro Parolin gesetzt. Aber Prevost war auch unter den Favoriten. Er hat viel internationale Erfahrung. Es sieht so aus, als ob das eine gute Wahl ist.

**Donald Trump hat gratuliert. Was weiß man über das Verhältnis des Papstes zum US-amerikanischen Präsidenten?**

**BATLOGG** Also „america first“ wird's kaum werden. Bezeichnend



Andreas Batlogg ist gebürtiger Lustenauer. WALTER GLÜCK

finde ich eher die Papstwahl am 8. Mai, exakt 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs.

**Leo XIV. gilt als ausgewiesener Mann der Mitte. Kann er sich auf die Unterstützung aller Seiten verlassen?**

**BATLOGG** Das nehme ich an. Er hat eine Zweidrittelmehrheit erzielt – diesmal waren das 89 Stimmen. Prevost ist Mathematiker und Kirchenrechtler. Die von Franziskus auf den Weg gebrachten Reformen müssen jetzt abgesichert werden. Der synodale Prozess will gestaltet werden. Ich glaube, die Wahl von Leo XIV. garantiert, dass all das weitergeht.

**Bei seinem ersten Auftritt hat Leo XIV. Frieden und Gerechtigkeit zu seinen Leitthemen erklärt. Was kann ein Papst wirklich ausrichten?**

**BATLOGG** Ein Papst hat keine Divisionen, wie Josef Stalin abschätzig bemerkt hat. Aber der Papst kann erinnern. Er kann mahnen, motivieren. Kardinal Giovanni Battista Re hat daran erinnert: Wir stehen an einem Wendepunkt. Vieles ist bedroht. Die Kirche kann sich da nicht heraushalten.

**Benedikt XVI. war ein Philosoph, Franziskus der Papst der Menschlichkeit. Was lässt sich heute schon über Leo XIV. sagen?**

**BATLOGG** Er ist ein mutiger, weiser Mann, politisch und pastoral erfahren. Er hat eine missionarische Prägung, und in Europa herrscht eine große Gottvergessenheit. Er ist eine Mischung aus einem Intellektuellen und einem Hirten. Das ist vielversprechend. Er hat den Augustinerorden geleitet, ist gut vernetzt, saß an einer Schlüsselstelle des Vatikans. Er spricht Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Englisch, Französisch und Deutsch. Mit seinem Alter von 69 Jahren darf man davon ausgehen, dass er 15, 20 Jahre lang im Amt sein wird.

**Das enorme Interesse an der katholischen Kirche wird jetzt wieder abflauen. Dann folgt das Tal der Tränen: Missbrauch, Glaubensschwund, Fundamentalismus in der Kirche. Fast übermenschliche Anforderungen an Leo XIV. ...**

**BATLOGG** Ja, das sehe ich auch so. In vielen Nachrufen auf Franziskus wurde eine riesige Projektionsfläche für den Nachfolger aufgebaut. Wer kann das alles? Er tritt in große Fußstapfen.

**Bis hin zur Frage des Frauenpriester-tums?**

**BATLOGG** Es ist noch früh, etwas zu sagen. Aber Leo XIV. hat in Peru den Priestermangel kennengelernt. Er kennt die Lage. Die Frauenfrage ist ein weltweites Thema. Es gab gestern in Rom bunten Rauch, den Aktivistinnen entfacht hatten mit der Botschaft: Übergeht nicht die Hälfte der katholischen Menschen! Diakoninnen und Priesterinnen – da wird auch der neue Papst nicht drum herumkommen.

**Wird Leo XIV. wie Franziskus ein Papst zum Angreifen sein?**

**BATLOGG** Ich hoffe das. Es herrscht eine große Sehnsucht im Apparat nach einem Teamplayer.

VN-THEMENTEAM Mirjam Haller, Patricia Gunz, Felix Holzer, Matthias Klapper, Thomas Matt



EINFACH MEHR ERFAHREN  
<https://VN.AT/suou5r>